

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 5

Artikel: Wessen die Tugend eines Menschen fähig ist, soll nicht an der Spitze, sondern am Alltag gemessen werden
Autor: Pascal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun aber stellen sich unter den betenden Friedensstiftern selbst widerwärtige Zwistigkeiten ein. Da hat Bischof Charrière von Lausanne und Freiburg von den Kanzeln seiner Diözese einen Hirtenbrief zu dieser Gebetsaktion verlesen lassen. Er faßt dem rollenden Rad der Aktion in die Speichen und bremst. Er gibt seinen Gläubigen zu bedenken, daß durchaus nicht alle Kirchen etwas von der göttlichen Wahrheit mitbekommen hätten, Wahrheit sei nur bei der römischen Mutterkirche zu finden. Es gebe wohl uneinig gewordene Kirchen, aber ihnen gegenüber stehe die Romkirche, von der sie abgefallen, mit der sie uneinig geworden seien. «Wenn darum ein Katholik für die Einheit betet, dann bittet er, daß die uneinigen, getrennten und abtrünnigen Kirchen zur Kirche, mit der sie uneins geworden sind, zurückkehren.» Für Rom bedeutet eben Einheit nichts anderes als Rückkehr zum Papst. Gewiß gebe es auch in den abtrünnigen Kirchen einige Werte, aber: «Alles, was irgendwo an Wahrem existiert, ist schon katholisch.»

Da haben wir die Bescherung. Die Geschichte geht aus ungefähr wie in unserer Fabel. Kommt es auch nicht zu einer Rauferei, so kommt es doch zur schmerzlichen Einsicht, daß die Christen in ihrer moralischen Ueberheblichkeit zur Schaffung einer planetarischen Einheit sich wohl aufgerufen fühlen, daß sie aber zur Lösung dieser Aufgabe keineswegs berufen sind. Sie müßten zuerst selbst für eine Einheit in ihrer Lehre besorgt sein, und diese Einheit liegt, wie der alte Fontane sagen würde, noch in einem weiten, sehr weiten Feld.
O.

Wessen die Tugend eines Menschen fähig ist, soll nicht an der Spitze, sondern am Alltag gemessen werden. *Pascal*

Die Gerissenen sind Menschen, die die Wahrheit kennen, die es aber nur so lange mit ihr halten, als ihr Nutzen damit übereinstimmt, sonst geben sie sie auf. *Pascal*

Die Inquisition und die Gesellschaft Jesu, die beiden Geißeln der Wahrheit. *Pascal*